

Schüler drehen Videos zu Gefahren im Netz

FULDA Das Internet bietet zahllose Möglichkeiten – und ebenso viele Gefahren. Bei einem Projekt haben sich Schüler der Richard-Müller-Schule in Fulda mit diesem Thema beschäftigt und dazu drei Video-Clips produziert (Videos).



Großansicht 

Schüler der Richard-Müller-Schule arbeiten mit Hilfe eines Coaches an ihrem Video zu Gefahren im Internet.

Foto: privat

„Das war mit das beste Projekt, das wir bislang gemacht haben.“ Alexandra Scheer ist immer noch begeistert von den zwei Tagen, in denen ihre Klasse zusammen mit Medienpädagogen der Firma Kontextmedien Videos zu Internetmobbing, Online-Spielsucht und dem Verlust der Privatsphäre durch Paparazzi produziert hat. Ein Storyboard erstellen, den Film drehen, dann der Schnitt: alles sollten die Schüler selber machen. Präsentiert wurden die Clips hinterher im Rahmen eines Elternabends.

„Am Anfang haben wir gedacht, das sei nur ein weiteres Projekt unter vielen. Aber die Einstellung hat sich schnell geändert“, erinnert sich Alexandra. Denn statt langen Vorträgen wurden die Schüler sofort selbst gefordert. „Die Themen hatten wir schnell gefunden. Aber dann mussten wir uns ja auch intensiv damit auseinandersetzen, um eine gute Geschichte zu erzählen“, erklärt die Jugendliche. Sie selbst hat in der Paparazzi-Gruppe mitgewirkt, in deren Video eine junge Prominente keine ruhige Minute mehr hat, da überall Fotografen lauern, um Bilder oder gar Videos direkt online zu stellen. „Das ist schon krass, wenn man sich mal damit beschäftigt“, sagt die 16-Jährige. Aber auch die anderen beiden Videos hätten sie sehr beeindruckt.

Auseinandersetzung mit Tätern und Opfern

Ein Feedback, das Tanja Steinbach freut. Die Lehrerin, die sich vor fast zwei Jahren durch

das Netzwerk gegen Gewalt zum Internet-Medien-Coach hat weiterbilden lassen, hat das Projekt „FAIRverständnis für neue Medien“ an die Richard-Müller-Schule geholt. „Wir sind eine technisch sehr gut ausgestattete Schule und erwarten daher von unseren Schülern, dass sie etwa Referate mit Power-Point-Präsentationen oder anderen Mitteln der Neuen Medien begleiten. Deshalb finde ich es wichtig, dass die Schüler neben den technischen Voraussetzungen auch den kritischen Umgang damit lernen“, sagt sie. Besonders die Resonanz beim Elternabend habe ihr gezeigt, dass sie ihr Ziel erreicht hat. „Die Präsentation der Videos war ausgezeichnet, dazu haben die Schüler noch Medienstationen aufgebaut, an denen sie über ihre Erfahrungen mit sozialen Netzwerken oder Computerspielen informiert haben“, lobt Steinbach. Da konnten dann Väter mit ihren Söhnen zocken oder Mütter sich anschauen, was ihre Töchter so bei SchülerVZ machen.

„Ein derartiges Video-Projekt ist eine großartige Sache“, sagt auch Elmira Idt von der Fuldaer Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt, die an das Polizeipräsidium Osthessen angegliedert ist. Zusammen mit Kontextmedien und Microsoft bietet sie „FAIRverständnis für neue Medien“ an. „Bei der Konzeption und auch beim Dreh müssen sich die Schüler gedanklich sowohl mit den Opfern als auch mit den Tätern auseinandersetzen.“ Dadurch würde sich ein viel besseres Verständnis für die Problematik des Online-Mobbings oder anderer Gefahren der digitalen Welt ergeben. Zugleich bekommen die Schüler einen Zugang zur Arbeit mit Videos.

Diesen Lernerfolg sieht auch Alexandra Scheer. „Mir hat das alles viel gebracht, und ich denke, dass auch unsere Eltern jetzt etwas besser darüber Bescheid wissen, was wir so im Internet machen.“ Die Produktion des Videos hat sie aber auch unabhängig von der inhaltlichen Seite fasziniert. Besonders habe sie beeindruckt, wieviel Arbeit in nur zwei Minuten Film steckt. Dennoch: „Vielleicht mache ich mal bei einem Referat einen Filmbeitrag, wenn sich das anbietet.“

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Kölsch

DIE VIDEOS

Hier können Sie die drei Videos der Schüler sehen:

[Prominent](#)

[Sophie](#)

[Es kann nur einen geben](#)